

Restmüll steht in Flammen

ALTENSTEIG-WALDDORF. Mehr als 70 Feuerwehrleute hatten am Freitagabend auf der Kreis-
mülldeponie in Walddorf alle Hände voll zu tun: Auf einer Fläche von rund 200 Quadratmetern war der Restmüll in Brand geraten. Zwar wurden die Einsatzkräfte der Flammen schnell Herr – auch dank der Hilfe zweier Landwirte, die mit ihrem Fuhrpark Löschwasser zur Brandstelle transportierten –, doch um Glutnester löschen zu können, musste der Müll mit Radladern und Baggern umgeschichtet werden. So dauerte der Einsatz dann doch bis Mitternacht an.

→ **NORDSCHWARZWALD**

Ausflug zur Gartenschau

ALTENSTEIG. Der Obst- und Gartenbauverein Altensteig lädt für Mittwoch, 9. August, zu einer Ausfahrt zur Bundesgartenschau in Mannheim ein. Die Abfahrt ist für 7.30 Uhr am Feuerwehrmagazin Altensteig vorgesehen. Der Aufenthalt in der Gartenschau steht zur freien Verfügung. Um 15 Uhr folgt die Fahrt nach Heidelberg. Um 16.30 Uhr geht es weiter in den Gasthof Hopfenschlingel in Rastatt zur Schlusseinkehr. Gegen 20.30 Uhr will man wieder in Altensteig sein. Auch Nicht-Mitglieder sind eingeladen. Anmeldungen werden bis 19. Juli bei Blumen-Luz, Telefon 07453/22 22, und bei der BayWa, 07453/ 93 25 10, entgegen genommen.

Kurz berichtet

Ausschuss berät über Kindergarten

ALTENSTEIG. Der Bau- und Umweltausschuss des Altensteiger Gemeinderats tagt am Dienstag, 11. Juli, ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus in Altensteig. Es geht um Auftragsvergaben für den Umbau und die Erweiterung des Kindergartens Spielberg, Verschiedenes.



Tamara Lukasheva, Matthias Schriefl und Johannes Bär begeisterten ihr Publikum nicht zuletzt mit dreistimmigen Jodel-Gesängen.

Foto: Kosowska-Németh

Halsbrecherische Zugaben zum Dank

Die elfte Auflage des Altensteiger Musiksommers ist erst drei Tage jung, und schon verzeichnet er einen großen Publikumszuspruch und bedeutende Erfolge.

■ Von Maria Kosowska-Németh

ALTENSTEIG. Zweimal nacheinander begeisterten Matthias Schriefl und seine Mitstreiter die Konzertbesucher des 11. Musiksommers Altensteig. Mehrere Zuhörer ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, den begnadeten Jazz-Musiker nach seinem famosen Konzert am Eröffnungstag im Schlossgarten wieder zu erleben – diesmal im Bürgerhaus und in erweiterter Besetzung.

Am Samstagabend stand Schriefl zusammen mit der aus Odessa stammenden Jazz-Sängerin, Komponistin und Pianistin Tamara Lukasheva als Duo

„Matria“ auf der Bühne. Mit dabei war auch der österreichische Jazz- Multiinstrumentalist Johannes Bär, der im Duo mit Schriefl bereits am Vortag für Furore sorgte.

Starke Bindung an die Geburtsorte

Laut Bandleader setzt sich der Name „Matria“ aus den Anfangsbuchstaben von Matthias und Tamara zusammen. Nach dem ersten Song, einem ukrainischen Schlaflied, tauchte auch ein alternativer Gedanke auf: Vielleicht verbirgt sich hinter dem Kunstwort „Matria“ auch die Heimat als ein weibliches Gegenstück zu „Patria“, dem Vaterland? Zumal viele der nachfolgenden Stücke und

auch die persönlichen Aussagen eine sehr starke Bindung mit den Geburtsstätten der Künstler – dem Oberallgäu und der Krim – offenbarten und das Profil des Ensembles als eine Mariage zwischen heimatlicher Musik und weltlichem Jazz mitprägen.

Von Anfang an fesselte die Makellosigkeit der vokalen und instrumentalen Kunst, die farbig vielfältige Klanggewebe sowie die improvisatorische Findigkeit der Solisten. Den gleitenden, kaum merklichen Übergängen von Volksmusik zum ausgereiften Jazz gingen „kontrapunktische“ Duette zwischen der Vokalstimme und der Trompete oder dem Flügelhorn voran. Dann vereinigten

sich die zuvor aufeinander aufprallenden Welten zu einem bis zu Atemlosigkeit pulsierenden, obsessiven Groove.

Liebesbekenntnis an die Hauptstadt der Ukraine

Jedem Stück folgte ein frenetischer Beifall, und die dreistimmigen Jodler-Gesänge sowie die Vielfalt der Alphörner-Musik fanden eine noch lautere Anerkennung. Schriefl und Bär entlockten den riesigen Instrumenten nicht nur sauber klingende harmonische Schwingungen, sondern unterfütterten den frischen und glockenreinen Gesang von Lukasheva mit einem meisterhaften Jazz-Feeling.

Bezaubernd schön interpretierten

Lukasheva und Schriefl das „Kyiv Lied“, ein Liebesbekenntnis des Dichters Dmitri Lutzenko zur Musik von Igor Schamo aus dem Jahr 1962 an die ukrainische Hauptstadt Kiew. Die wehmütige Walzerstimmung unterstrich Schriefl durch subtile Akkordeon-Begleitung, wobei sein Klangcharakter an den eines Garmons, des russischen Knopfakkordeons, stark erinnerte.

Die Parade der erstklassigen, von hinreißender Virtuosität und ansteckender Vitalität überschäumenden und bis zum letzten Ton spannenden Musik endete unter Applaus und johlenden Bravorufen mit zwei halsbrecherischen Zugaben.



Die Mitglieder stimmten über die Verwendung des Jahresüberschusses ab, am Mikrophon Vorstand Martin Schmiederer. Foto: Stadler

Die wichtigsten Bilanzzahlen im Überblick

Bilanzsumme Die Bilanzsumme der Volksbank Nordschwarzwald wurde gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent auf 523,3 Millionen Euro gesteigert. Das Kundenvolumen erhöhte sich um 36,4 Millionen auf rund 991,8 Millionen Euro. Die um 28,7 Millionen auf 310,4 Millionen Euro stark angestiegenen Kundenforderungen erfreuen die Bank besonders.

Jahresüberschuss Die Bank weist für das Geschäftsjahr

2022 einen Jahresüberschuss von 513,9 Millionen Euro aus. Der Bilanzgewinn von rund 515 000 Euro bildet die Grundlage für eine Gesamtausschüttung in Form von Boni und Dividenden an die Mitglieder in Höhe von rund 212 000 Euro beziehungsweise 3,31 Prozent, die in dieser Woche erfolgte. Die einprozentige Dividende beläuft sich auf rund 63 000 Euro. Der Beschluss über die Verwendung des Jahresüberschusses fiel einstimmig. *bine*

Krisen wirken sich gravierend aus

209 stimmberechtigte Mitglieder folgten der Einladung zur Generalversammlung der Volksbank Nordschwarzwald. Sie erfuhren, dass sich die Bank gut gerüstet sieht.

■ Von Sabine Stadler

PFALZGRAFENWEILER/ALTENSTEIG. Laut Vorstandsbericht konnte die Bilanzsumme um 16 Millionen auf 523,3 Millionen gesteigert werden. Die Bank weist für das Geschäftsjahr 2022 einen Jahresüberschuss von 513,9 Millionen Euro aus. Mit einer Steigerungsrate von 11,1 Prozent bei den vermittelten Krediten liege die Bank deutlich über dem Verbandsdurchschnitt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Hans Kern eröffnete die Generalversammlung, die nach Wegfall der coronabedingten Beschränkungen künftig wieder im Wechsel in Pfalzgrafweiler und Altensteig stattfinden werde. Er verwies auf die seit Jahren verbesserte Effizienz der Genossenschaftsbank und die Stärkung des Eigenkapitals. Dabei betonte Kern, dass die außergewöhnlich guten

Rahmenbedingungen vorbei seien und Erträge sich nicht mehr so dynamisch entwickeln könnten. Der Zinsanstieg wirke sich negativ auf die Bilanz aus.

190 Mitglieder geehrt

Die Ehrung der diesmal 190 langjährigen Bankmitglieder erfolgte wie im Jahr 2022 durch postalischen Versand der Urkunden und Präsente, ließ Kern wissen.

Vorstandssprecher Wolfgang Frey ging in seinem Bericht auf die geopolitischen Ereignisse im Jahr 2022 und ihren wesentlichen Einfluss auf das Tagesgeschäft, die Überwachungsarbeit und die Bilanzierung ein. Die Belastungen infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine hätten sich zwar in der Gewinn- und Verlust-Rechnung niedergeschlagen, seien aber im Großen und Ganzen gut verkraftbar, so Frey nach Überprüfung der

Auswirkungen auf die Kreditnehmer der Bank und der Eigenanlagen.

Im Bereich der Immobilienfinanzierungen seien teils durch gestiegene Baukosten Nachfinanzierungen erforderlich geworden, was auch künftig zu erwarten sei. Trotz Preisrückgängen bei Wohnungen und Einfamilienhäusern platzen auch Immobilienträume, so Frey – durch die zu Ende gegangene Nullzinsphase und die Anhebung des Leitzinses auf aktuell vier Prozent.

Steigende Zinsen positiv

Positive Effekte, so der Vorstandssprecher, würden sich trotz steigenden Zinsniveaus erst einstellen, wenn die Bank in den kommenden Jahren durch Neugeschäfte und Prologationen vermehrt höher verzinsliche Aktiva verzeichnen könne. „Kurzfristig wirken sich die Zinssteigerungen ne-

gativ auf die Bankbilanz aus“, so Frey, dessen Fazit lautete: „Auf lange Sicht sind steigende Zinsen positiv für die Entwicklung der Bank zu sehen, und wir sind bestens gerüstet, unseren genossenschaftlichen Förderauftrag im Interesse unserer Mitglieder und unserer Region auch unter den derzeitigen Bedingungen zu erfüllen.“

Die Zahl der Bankmitglieder ist im vergangenen Jahr um 82 auf 9766 gesunken. Der Verband hat den Jahresabschluss der Volksbank Nordschwarzwald geprüft und uneingeschränkt bestätigt. Der stellvertretende Bürgermeister Horst Dieterle übernahm den Part der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat mit jeweils einstimmigem Ergebnis. In den Aufsichtsrat wiedergewählt wurden Klaus Gall, Pfalzgrafweiler, Bruno Letzgs, Tumlingen, und Jochen Stoll, Simmersfeld.